

gelischen. Preserverband Nassau-Hessen in Darmstadt, ging dann für ein halbes Jahr zur Fertigstellung einer größeren liturgisch-wissenschaftlichen Arbeit über das Brevier in das Benediktinerstift Niederaltaich an der Donau und war im letzten halben Jahr vor der Währungsreform Mitarbeiter der Lutherischen Liturgischen Konferenz unter Leitung von Herrn Prof. Mahrenholz-Hannover. All dies war mit dem Tage der Währungsreform zu Ende. Da ich im Zuge der Währungsumstellung auch meine gesamten Ersparnisse verlor, war ich darauf angewiesen, jede Arbeit anzunehmen, die sich mir bot. So bin ich seit dem 1. September 1948 ungelernter Hilfsarbeiter bei den Buderus'schen Eisenwerken in Lollar, zunächst als Drahtzieher in der Kesselgießerei, seit Anfang Juni dieses Jahres zur Aushilfe im Versandbüro. Verdienst: DM -.88 Stundenlohn, was kaum für die notwendigen Lebensmittel reicht. Mehr noch, als diese jammervolle Bezahlung bedrückt mich freilich die rein mechanische, in jeder Weise unbefriedigende, völlig untergeordnete und unselbstständige Arbeit, die ich zu leisten habe. Ich bemühe mich selbstverständlich immer wieder um eine bibliothekarische Arbeit, habe dabei auch die wohlwollende Unterstützung von Seiten des Vereins Deutscher Bibliothekare, der ja jetzt seine Zentrale in der bayerischen Staatsbibliothek in München hat; aber eine Stelle können mir die Herren dort auch nicht verschaffen. Es sind noch zu viele Kollegen aus dem Osten, Heimatvertriebene und Flüchtlinge, stellungslos und müssen zunächst einmal untergebracht werden.

Nun erfuhr ich kürzlich, daß Sie zum Präsidenten der Monumenta Germaniae Historica ernannt worden sind und sich sehr um die Wiederaufnahme der Arbeit daran bemühen. Ich möchte Sie daher fragen, ob Sie nicht vielleicht die Möglichkeit haben, mich da als Mitarbeiter zu beschäftigen. Ich bin ja nicht unbekannt mit den historischen Editionsgrundsätzen, habe während meines Studiums viel Paläographie getrieben, gegen Ende der zwanziger und namentlich zu Anfang der dreißiger Jahre viel in Archiven gearbeitet und als Assistent am historischen Seminar der Gießener Universität an den Vorarbeiten zur Herausgabe des Mainzer Urkundenbuches teilgenommen. Als Bibliothekar verwaltete ich später zehn Jahre lang die Handschriften und Inkunabeln der Gießener Universitätsbibliothek, habe manche Handschrift identifiziert und mich auch sonst in meiner Freizeit viel mit unseren Gießener Handschriften beschäftigt. 1938 plante ich die Herausgabe eines Verzeichnisses der deutschen liturgischen Handschriften, ein Unternehmen, das freilich infolge der damals einsetzenden politischen Entwicklung, die zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges führte, nicht zustande kam. Ich fühle mich also durchaus in der Lage, an der Herausgabe mittelalterlicher Geschichtsquellen mitzuarbeiten und wäre Ihnen wirklich sehr dankbar, wenn Sie mich als wissenschaftlichen Hilfsarbeiter bei der Monumenta Germaniae Historica beschäftigen könnten, sei es hauptamtlich oder durch Erteilung einzelner Arbeitsaufträge, um mich auf diese Weise aus meiner augenblicklichen geistig-seelisch-wirtschaftlichen Notlage herauszuholen. Ohne eine solche Hilfe kann ich da nicht herauskommen. Ich erhielt kürzlich die Einladung zu dem diesjährigen Historikertag in München Anfang September und hätte mich an sich sehr gefreut, wenn ich dieser Einladung hätte Folge leisten können, um auf diese Weise auch mündlich mit Ihnen über diese Angelegenheit zu sprechen und überhaupt einmal wieder persönliche Beziehungen anknüpfen bzw. auffrischen zu können; leider ist es mir aber infolge meiner derzeitigen katastrophalen finanziellen Lage völlig unmöglich, zu kommen. -

Ich weiß, wie schon gesagt, wohl, daß die Aussicht, von Ihnen eine positive Antwort auf meine Bitte zu bekommen, sehr gering ist; Sie werden sicherlich täglich mit Briefen ähnlichen Inhaltes überschüttet. Trotzdem wage ich, die Hoffnung auszusprechen, daß Ihre Antwort wenigstens nicht völlig negativ ausfällt und verbleibe in dieser Hoffnung mit den besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

*H. Mithras*